



Arbeitsgemeinschaft

der Kassenärztlichen Vereinigungen
der neuen Bundesländer

Pressemitteilung

Dr. Helming, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Ost-KVen:

„Vertragsärzte im Osten offenbar die Deppen der Nation!“

Potsdam. „Die Politik scheint offenbar davon auszugehen, dass wir Vertragsärzte im Osten uns weiterhin mit der Rolle des Deppen der Nation zufrieden geben werden“, stellte der Sprecher der Ost-KVen, Dr. med. Hans-Joachim Helming, fest. Angesichts des zum 1. April dieses Jahres rückwirkenden Tarifabschlusses für die Klinikärzte von gestern Abend, der endlich auch eine gleiche Bezahlung in Ost und West festschreibe, seien nunmehr allein die Vertragsärzte im Osten die Verlierer.

„Während mit dem längst überfälligen Tarifabschluss für die Kliniker nach fast 20 Jahren „Deutsche Einheit“ endlich ein Stück Normalität einzieht und bereits vor Jahren Rechtsanwälte und Notare die Angleichung ihrer Honorare erwirkten, gibt es für die Ost-Vertragsärzte nach wie vor keine verbindliche Aussage der Politik, die seit der Budgetierung im Jahr 1993 bestehende chronische Unterfinanzierung des Systems zu beseitigen.“ Für 80 Prozent Honorar 130 Prozent Leistung – diese Formel der vergangenen 15 Jahre halte die Politik offenbar auch jetzt noch für die richtige, kritisierte Dr. Helming. Dabei gehe es hier noch nicht einmal um die Arzt-Honorare allein, sondern vor allem darum, dass die Finanzmittel für die ambulante ärztliche Behandlung der Menschen nicht zur Verfügung stehen!

Immer weniger Ärzte müssten immer mehr ältere Menschen ambulant medizinisch versorgen. Rationierung, lange Wartezeiten und eine zunehmende Unzufriedenheit seien die Folge. „Aber wir klären die Patienten auf und vermitteln ihnen, wer dafür verantwortlich ist“, so Helming auch mit Blick auf die im kommenden Jahr stattfindende Bundestagswahl. Die Schmerzgrenze sei für viele Ärzte im Osten längst überschritten.

Angesichts dieser bitteren Realität komme die Politik mit solchen aberwitzigen Lösungen, dass Ärzte über das 68. Lebensjahr hinaus weiter tätig sein können. „Und es wird eine Biertisch-Argumentation über eine angebliche Zwei-Klassen-Medizin aufgrund von unterschiedlichen Wartezeiten für GKV- und PKV-Versicherten initiiert, statt die wirklichen Probleme anzugehen“, sagte Dr. Helming. Dabei wisse jeder, dass in der PKV jede einzelne ärztliche Leistung honoriert werde, in der GKV zur Zeit jedoch nur zwei von drei. „Das ist der eigentliche Skandal“, so Helming.

Die Arbeitsgemeinschaft der Ost-KVen gibt es seit dem Jahr 1996. Sie setzt sich aus den Vorständen der kassenärztlichen Vereinigungen der neuen Bundesländer zusammen. Einmal im Monat tagt das Gremium und beschäftigt sich in erster Linie mit den spezifischen Problemen der ambulanten medizinischen Versorgung im Osten. Das Gremium tagte am heutigen Mittwoch in Potsdam.

Für die Redaktionen:

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden sie sich bitte an die Pressestelle der KV Brandenburg, Herrn Ralf Herre, Tel.: 0331/28 68-196